

Untersuchung der Blätter der *Rubia tinctorum*.

Von Dr. Erwin Willigk.

Aus Anlass von Rochleder's Untersuchung der Wurzel der *Rubia tinctorum*, habe ich in seinem Laboratorium, und unterstützt durch seinen gütigen Rath, die Blätter dieser Pflanze in Arbeit genommen und lege in den folgenden Zeilen die Resultate dieser Untersuchung vor.

Ich fand, nebst geringen Mengen von Kalk, Bittererde und Phosphorsäure, Schwefelsäure, eine eisengrüne Gerbsäure, Citronensäure und Rubichlorsäure.

Gerbsäure (Rubitannsäure).

Eine Portion trocknen Krautes wurde mit Wasser ausgekocht, die colirte Flüssigkeit mit essigsaurem Bleioxyd gefällt, der missfarbige Niederschlag mit verdünnter Essigsäure digerirt und der unlösliche Theil von der Flüssigkeit abfiltrirt.

Das in Essigsäure gelöste Salz wurde mit Ammoniak gefällt, der Niederschlag mit Alkohol gewaschen, unter Alkohol 0.83 mit Schwefelwasserstoff zersetzt, die Flüssigkeit wurde vom Schwefelblei abfiltrirt und nach Verjagung des Alkohols mit viel Wasser gemischt, mit basisch-essigsaurem Bleioxyd gefällt; der Niederschlag wurde abermals mit Schwefelwasserstoff unter Wasser zersetzt, die Flüssigkeit vom Schwefelblei abfiltrirt, im Wasserbade eingedampft.

Die Flüssigkeit gab mit Eisenchlorid eine schöngrüne, mit Ammoniak eine rothbraune Färbung.

Die Säure wurde im Vacuum getrocknet; sie war sehr hygroskopisch.

Auf diese Weise dargestellt, hinterlässt die Säure noch geringe Mengen von Kalk und Bittererde.

Die Analyse ergab, nach Abzug des unverbrennlichen Rückstandes, folgende Resultate:

0.208 Grmn. Substanz gaben 0.328 Grmn. Kohlensäure und 0.1105 Grmn. Wasser.